

Annahme der Einladung zur Diskussion:

Zum Artikel „Haushaltswissenschaft: Quo (non) vadis?“ von Dietmar Bräunig, Hauswirtschaft und Wissenschaft vom 09.02.2022

Lieber Herr Bräunig,

haben Sie ganz herzlichen Dank für Ihren mutigen Beitrag! Sie enden mit den Worten: „Der Beitrag unterbreitet einen Vorschlag zur Weiterentwicklung der Haushaltswissenschaft in Richtung einer Versorgungswissenschaft. Es bedarf dazu einer Diskussion.“ Ihrer Aufforderung komme ich gerne nach und füge Ihrem Vorschlag einige Überlegungen als einen Baustein für die Diskussion zu. Ich freue mich, wenn andere unsere Überlegungen aufgreifen und Weiteres zufügen.

Inhaltlicher Ausgangspunkt meines Beitrags ist der Begriff der *Versorgung*.

Strategisch halte ich es für sinnvoll, an bereits Bekanntem anzuknüpfen. Daraus ergibt sich der Gedanke, Versorgungswissenschaft als Klammer für die personalen Disziplinen zu nutzen, die unter dem Akronym SAHGE-Berufe eingeführt sind.

Damit wäre die Haushaltswissenschaft angebunden an das Feld der personalen Versorgung und nicht, wie traditionell üblich, an die Agrarwissenschaft.

Im Folgenden die Überlegungen zum Nachvollziehen und Weiterdenken.

1. Der Begriff Versorgung

Sie formulieren den Anspruch: „Die Bezeichnung eines Faches sollte das inhaltliche Anliegen möglichst präzise zum Ausdruck bringen“. Dem stimme ich zu. Werden *Versorgung* und *Versorgungswissenschaft* diesem Anspruch gerecht, wenn damit die Bezeichnung *Haushaltswissenschaft* ersetzt werden soll? Ich denke nein.

Die Wörterbücher sind sich einig: Versorgung beinhaltet zwei Beteiligte – eine, die etwas bekommt und eine, die etwas gibt. Diese Beziehung steckt in dem Wortteil „Sorge“ – für jemanden sorgen, sich um eine Person sorgen, Fürsorge bieten. Nach meinem Eindruck wird überwiegend die Perspektive der gebenden Person oder Institution eingenommen.

Die Assoziationen zu *Versorgung* sind entsprechend der Breite der Leistungen, die von einem zum anderen fließen, breit gefächert.

Zunächst die generelle Perspektive: In der Suchmaschine Ecosia taucht unter dem Suchwort *Versorgung* als erstes Versorgungsamt auf, bei Google die Gesundheitsforschung des Bundes und das Beamtenversorgungsgesetz. Auf Wikipedia, das vielen als erste Anlaufstelle für Informationen dient, heißt es unter „Versorgung:

- juristisch: Leistungen, welche die Lebensgrundlage einer Person sichern, siehe Versorgungsrecht
- ökonomisch: Subsistenz, Subsistenzwirtschaft, Selbstversorgung, Autarkie – im weitesten Sinne jegliches Wirtschaften
- in der Logistik die regelmäßige Belieferung eines Kunden mit einer Ware oder Dienstleistung, siehe Lieferung
- bei Militär und Katastrophenschutz das Fachgebiet Logistik, siehe Nachschub
- medizinische Versorgung, siehe Gesundheitssystem und Integrierte Versorgung“ (Wikipedia 2021).

Ich erinnere mich gerne an Bernd Schnieder, der den Begriff sehr favorisierte. Er assoziierte aber auch Große Technische Versorgungssysteme und Ver- und Entsorgung, die Problematik der Präzision blieb ungelöst.

Aus der **medizinischen Perspektive** wird *Versorgung* als medizinische Versorgung gesetzt; Sie schreiben selbst, der Terminus Versorgungswissenschaft sei in der Gesundheitsökonomie gebräuchlich. Beim Bundesforschungsministerium bezieht sich *Versorgung* auf die Versorgung von Kranken (BMBF o. J.). Bei der AOK gibt es den Bereich „Medizin und Versorgung“, wobei nicht ersichtlich ist, was genau Versorgung hier meint.

Aus der **sozialwissenschaftlichen Perspektive** wird der Begriff sozial assoziiert. Hier ist die Sorge füreinander gemeint; *Versorgung* wird, abgeleitet von der angelsächsischen Tradition des Care-Begriffs, als *Sorge* bezeichnet. Drei Beispiele sollen das verdeutlichen:

Sorgearbeit heißt es in der **Care-Ökonomie**, synonym wird auch der englische Begriff *Care* und *Care-Arbeit* benutzt. Inhalt sind sowohl die unbezahlten Tätigkeiten im Privathaushalt wie auch die bezahlten Dienstleistungen in Pflegeheimen, Krankenhäusern u. a.. Wesentliches Kriterium der Sorgearbeit sei das „Arbeiten von Angesicht zu Angesicht“ (England/Folbre 2003, zit. nach Luise Gubitzer und Katharina Mader 2011).

Dass versorgende Arbeit ökonomisch betrachtet werden muss, ist Kern dieses Ansatzes. In diesem Verständnis passt Ihr Vorschlag, ein ökonomisches Kernfach zu formulieren, sehr gut. Die Care-Ökonomie fußt darauf, dass Versorgung bislang nicht ausreichend ökonomisch erfasst ist: „Care Arbeit ‚zählt nicht‘, denn sie widersetzt sich den gängigen wirtschaftlichen Prinzipien von Gewinnsteigerung, Effizienz, Nutzen und Prozessmaximierung, Produktivität (...). Aber gerade die reproduktiven Tätigkeiten sind mehr als nur jene kostenlose Ressource, als die sie die klassische Ökonomie behandelt: Sie sind selbst ein Teil der Ökonomie – der ‚weibliche Zwilling‘ der Marktökonomie.“ (Gunda Werner Institut der Heinrich Böll Stiftung o. J.).

Ein anderes Beispiel: Im **Zweiten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung** ist *Sorgearbeit* das Leitthema (BMFSFJ 2018, passim). Die überwiegend unbezahlte, mehrheitlich im privaten Haushalt stattfindende Arbeit müsse mit der bezahlten, mehrheitlich außerhalb des privaten Haushalts stattfindenden Arbeit gleichberechtigt zusammen gedacht werden.

Unter Sorgearbeit werden soziale, personenbezogene und haushaltsnahe Dienstleistungen zusammengefasst. Die Leistungen eint ihre historische Wurzel: Es ist informelle Arbeit, die im Privatbereich geleistet wurde und immer noch zu großen Teilen im informellen Privatbereich verortet ist. Diese Wurzel hat zu einer verzögerten Professionalisierung und schlechten Bezahlung geführt und ist der Grund dafür, dass in den betroffenen Berufen das weibliche Geschlecht überwiegt; die „entsprechenden Berufe (wurden) historisch explizit als ‚Frauenberufe‘ institutionalisiert“ (BMFSFJ 2018: 93). Im Zweiten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung ist zum ersten Mal von den SAHGE¹-Berufen die Rede: Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe hat seinerzeit als Mitglied der Kommission des Gleichstellungsberichtes die haushaltswissenschaftliche Perspektive eingebracht und sich vehement für SAHGE eingesetzt. SAGE war bereits etabliert, das H für Hauswirtschaft/Haushaltsnahe Dienstleistungen wurde in diesem Bericht meines Wissens erstmalig als Bestandteil des Versorgungskomplex aufgenommen.

Das dritte Beispiel ist das der **Sorgenden Gemeinschaften**, abgeleitet von der „Caring Community“. Dieser Begriff ist, ebenso wie die SAHGE-Berufe und die Sorgearbeit, von offizieller Seite gesetzt, indem er in der Demografiestrategie der Bundesregierung als Leitbild verankert ist (z.B. BMFSFJ 2013, BMBF 2010, ISS 2014). Sorgende Gemeinschaften sind soziale Konstrukte, bei denen auf kommunaler Ebene im Sinne der Lebensqualität der älteren Menschen vor Ort alle Akteurinnen und Akteure vor Ort miteinander agieren; Inhalt sind sowohl fürsorgende Leistungen wie auch Unterstützung von Selbstständigkeit im Alter. Beteiligt sind öffentlichen Einrichtungen, privatwirtschaftlich orientierte Dienstleister, gemeinnützige Organisationen, ehrenamtlich Tätige und diejenigen, die im nahen Umfeld wohnen. (BMFSFJ 2013: 23)

In der **haushaltswissenschaftlichen Perspektive** assoziieren wir die personenbezogene hauswirtschaftliche Perspektive. In der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft haben wir *Versorgung* aufgegriffen und im Profil der dgh verankert: „Die Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft e. V. (dgh) ist die Fachgesellschaft für den Diskurs zwischen Wissenschaft und Praxis zu allen Themen der Alltagsversorgung und Betreuung von Menschen.“ (dgh o. J.) Wir haben uns also statt auf *Versorgung* auf *Alltagsversorgung* geeinigt. Da das Profil im erweiterten Vorstand un-

¹ SAHGE: Soziale Arbeit, Hauswirtschaft/haushaltsnahe Dienstleistungen, Gesundheit, Erziehung.

ter Einbezug aller Mitglieder formuliert und verabschiedet worden ist und da die meisten Lehrstuhlinhaber des Fachgebietes Mitglied in der dgh sind, gehe ich davon aus, dass dieses Verständnis von der Mehrheit der Fachwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler akzeptiert ist.

Sie schreiben: „Der Ausdruck ‚versorgen‘ (impliziert) auch immer ‚versorgt werden‘, so dass theoretisch die Gefahr der **negativen Kontextualisierung** besteht.“ Das sehe ich ebenso, auch wenn in den oben aufgeführten Perspektiven sind *Versorgung* und *Sorge* überwiegend positiv besetzt sind. Dazu zwei Beispiele unterschiedlicher Argumentation:

1. *Versorgen* und *Sorge* als Abwertung: Versorgen kann auch beinhalten, dass jemand nicht selbst für sich sorgen kann und auf die Unterstützung derjenigen angewiesen ist, denen er Sorgen bereitet. In diesem Verständnis haben wir unsymmetrische (Macht)Verhältnisse, die gerade von vielen unterstützungsbedürftigen Menschen nicht angestrebt sind (z. B. DeJong 1979). Die *Aktion Sorgenkind* wurde entsprechend schon 2020 in *Aktion Mensch* umbenannt (Aktion Mensch o. J.).
2. *Sorge* als Rückschritt: Manche Personen reagierten im Zusammenhang mit dem Ausdruck Sorgende Gemeinschaften „geradezu aversiv auf diesen semantischen ‚Rückschritt‘ in Richtung Familiarismus, Deprofessionalisierung und Romantisierung gegenseitiger Solidarität“, schreibt Klie, zentraler Akteur in der Demografiestrategie der Bundesregierung (Klie 2014: 13).

2. Der Begriff Versorgung im Bildungsbereich

Im Bildungsbereich zeigt sich Ähnliches: Der Begriff wird nur in der haushaltswissenschaftlichen und hauswirtschaftlichen Szene in unserem Sinne unmittelbar verstanden. Dennoch scheint *Versorgung* im oecotrophologischen Zusammenhang bereits etabliert, während *Haushalt* oder *Haushaltswissenschaft* begrifflich wohl eher vermieden werden.

Als Alternative zu den Begriffen Hauswirtschaft und Haushaltswissenschaft ist *Versorgung* im Bildungsbereich bereits an einigen oecotrophologischen **Hochschulstandorten** aufgegriffen worden. Damit ist der Ausdruck eingeführt, was einen großen Vorteil bietet. In Studiengängen werden traditionell Ernährung und Versorgung als zwei unterschiedliche Inhalte aufgeführt (Oeco-tropho-logie, Haushalt und Ernährung, Verpflegung und Versorgung), was m. E. unsinnig ist – die Versorgung mit Speisen und Getränken ist ein wichtiger Bestandteil der Versorgung der Haushaltsangehörigen.

- Wer an der Hochschule Fulda Oecotrophologie im Bachelorstudium studiert, erwirbt Kompetenzen „in den Bereichen Ernährung, Gesundheit, Lebensmittel und Gesellschaft“ – die Inhalte der Haushaltswissenschaft firmieren hier unter „Nachhaltige Versorgungssysteme“. (HS Fulda 2022)
- An der Fachhochschule Münster ist von Versorgung die Rede, wenn es unter der Überschrift „Ausführliche Informationen zum Studiengang“ zu Oecotrophologie heißt: „Wie lassen sich hochwertige Lebensmittel nachhaltig produzieren? Wie sehen maßgeschneiderte Ernährungspläne für gesunde, kranke, junge, alte, dicke und dünne Menschen aus? Welches Versorgungsmanagement brauchen Kliniken, Hotels und Restaurants?“ (FH Münster o. J.a). Im Studienverlaufsplan taucht der Begriff Versorgung dann allerdings nicht mehr auf; haushaltswissenschaftliche Inhalte finden sich dann unter „Dienstleistungs- und Verpflegungsmanagement (SD)“ (FH Münster o. J.b).
- An der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Hamburg beinhaltet das Ökotrophologie-Studium „Dienstleistungen im Verpflegungs- und Versorgungsbereich“ (HAW Hamburg 2021). Hier wird ein Studienschwerpunkt Lebensmittelsicherheit und Versorgung angeboten, in dem Versorgungsdienstleistungen thematisiert werden (HAW Hamburg 2018).

An anderen Standorten (etwa Hochschule Albstadt-Sigmaringen, Hochschule Anhalt, Universität Gießen) wird Versorgung nicht genannt.

Auch in der **Dualen Ausbildung** des Berufes Hauswirtschaft wird von *Versorgung* gesprochen. Im Vorfeld der Neuordnung des Berufes im Jahr 2020 hat es zu den Termini eine längere Diskussion gegeben; am Ende gab es die Einigung, „Hauswirtschaft“ als Berufsbezeichnung beizubehalten.

- Die Ausbildungsverordnung Hauswirtschafter/in ist vor Kurzem, im März 2020, neu verabschiedet worden. Hier heißt es, es gehe um „hauswirtschaftliche Versorgungs- und Betreuungsleistungen“, der Beruf selbst heißt nach wie vor Hauswirtschafter/in (HaWiAusbV 2020). Versorgung beinhaltet hier ganz selbstverständlich Verpflegungsleistungen und Grundlagen der Ernährung. Die Inhalte der Dualen Ausbildung sind analog zur Definition der Haushaltswissenschaft von Rosemarie von Schweitzer (1991) auf die praktische Ausführung ausgerichtet: In der Ausbildung geht es unter anderem um Wirtschaften im privaten Haushalt oder Dienstleistungsunternehmen, Qualitätssicherung, Ernähren/Verpflegen, soziale Kompetenzen, Haushaltstechnik, gesundes Arbeiten und Arbeitsorganisation und um Wohnen.
- In Bayern gibt es sowohl die Begrifflichkeit Hauswirtschaft als auch Ernähren und Versorgen: Als Duale Ausbildungen in Bayern werden „Hauswirtschafter/in“ und die Weiterbildung „Assistent/in für Ernährung und Versorgung“ angeboten (StMELF 2017).

Außerhalb der oecotrophologischen oder hauswirtschaftlichen Szene ist das Wort *Versorgen* im Bildungsbereich anders besetzt, eher wird gesundheitliche und medizinische Versorgung gemeint.

Für den Hochschul- und Universitätsbereich ein Beispiel: An der Universität zu Köln wird ein Master-Studiengang „Versorgungswissenschaften“ angeboten. „Die Versorgungswissenschaft ist ein multidisziplinäres Wissenschaftsgebiet, das sich mit den theoretischen und empirischen Grundlagen der Versorgung von Einzelnen und der Bevölkerung im Gesundheits- und Sozialwesen befasst. In ihrem fachübergreifenden Forschungsgebiet beschreibt und erklärt sie die Kranken- und Gesundheitsversorgung.“ (Universität zu Köln o.J.) Haushaltswissenschaftliche Inhalte sind nicht berücksichtigt.

Zugelassen werden Bachelorabsolventinnen und -absolventen, die einen einschlägigen Bachelorabschluss haben. Anschlussfähig sind Studiengänge der SAGE-Berufe (Sozialwesen, Pflege usw.). Dass die Haushaltswissenschaft nicht dazu zählen, weiß ich durch eine meiner Absolventinnen, die als nicht-einschlägig abgelehnt wurde – obwohl sie sich im Studium auf hauswirtschaftliche Prozesse im Krankenhaus spezialisiert hatte, ein Semesterpraktikum in der Logistik eines großen Hauses absolviert und die Bachelorarbeit in dem Bereich geschrieben hatte.

3. Aufwertung und Anschlussfähigkeit des Themengebietes

„Der Terminus ‚Haushaltswissenschaft‘ beinhaltet latent das Potenzial eines begrifflichen Missverständnisses. Er verführt regelrecht zu der irrigen Annahme, es ginge bei diesem Fach um die Beschäftigung mit (klassischer) Hausarbeit, z. B. Anordnung von Lebensmitteln im Kühlschrank, Verwendung von geeigneten Putzmitteln beim Säubern der Wohnung, Entfernung von Flecken in der Schmutzwäsche mittels schonender Techniken. Die häufig von einem dezenten Lächeln begleitete Frage, ob jetzt schon Kochen, Putzen, Waschen studiert werden müssen, darf nicht überraschen.“

Damit sprechen Sie sicherlich einigen aus dem Herzen und auch mir ist dieses Nicht-Verständnis, gepaart mit Geringschätzung, begegnet. Nach meiner Wahrnehmung bezieht sich dieses Phänomen weitgehend auf Hochschul- und Universitätskontexte, weniger auf die Reaktionen von Akteurinnen und Akteuren außerhalb des Bildungsbereiches.

Von daher stehe ich der Nutzung des Wortes *Versorgung* offen gegenüber. Dennoch braucht es meines Erachtens eine Präzisierung, wenn Haushaltswissenschaft ersetzt werden soll.

Für unser Fach wäre hauswirtschaftliche Versorgung treffend. Das wäre meines Erachtens inhaltlich wirklich präzise. Bleiben die Gefahr der Geringschätzung und des Nicht-Verständnisses ... allerdings mache ich aktuell die Erfahrung, dass sowohl aus der Sozialen Arbeit als auch aus der Pflegewissenschaft der Haushaltswissenschaft mit offenen Armen, Augen und Herzen begegnet wird. In diesen Feldern ist bekannt, welche Tätigkeiten hinter dem Begriff stecken, wie bedeutend sie im Alltag sind und wie wichtig eine wissenschaftliche Fundierung ist.

Wir sollten m. E. weiterdenken, *Versorgung* im Sinne der SAHGE-Berufe zu nutzen: Sie alle eint die personale Versorgung und auch die Historie als unbezahlte (Haus)Frauenarbeit. Damit gelingt möglicherweise auch der zweite Anspruch: „Die Bezeichnung eines Faches sollte (...) zugleich als Kommunikationsplattform anschlussfähig sein.“ Die Haushaltswissenschaft wären damit nicht mehr im Agrarbereich verortet. Das wäre nicht mehr das Bild „der Mann auf dem Feld, die Frau im Haus“, was die Angliederung an Agrarwissenschaftliche Fakultäten begründet, sondern entspräche dem klassisch weiblichen Aufgabenbereich der personalen Versorgung im Privaten Haushalt und in sozialen Einrichtungen.

4. Die von Ihnen benannten Probleme und das Beispiel

Die von Ihnen benannten Probleme würden mit dieser Lösung, sich als einen Bestandteil der Versorgungswissenschaften zu verstehen, voraussichtlich an Schärfe verlieren.

Terminusproblem

Die Wortwahl „hauswirtschaftliche Versorgung“ wird vermutlich von einigen als verstaubt und unmodern empfunden.

Es gibt nach meiner Einschätzung zwei Möglichkeiten, um ein besseres Image und ein besseres Verständnis für die Fachinhalte zu erreichen:

Erstens, einen Begriff zu verändern. Wenn wir den Weg gehen wollen, dann sollten wir die Alternativen wie Versorgung, Alltagsversorgung oder anderes in der hauswirtschaftlichen Community diskutieren, um ein mehrheitlich tragfähiges Wording zu finden.

Zweitens, den Begriff und damit seine Inhalte als solche aufzuwerten.

Den zweiten Weg ist beispielsweise die Pflege gegangen: Sie hat es geschafft, dass Pflegewissenschaft anerkannt und als (junge) Wissenschaft etabliert ist. Ich persönlich plädiere momentan für diesen zweiten Weg für die Haushaltswissenschaft, lasse mich aber gerne anders überzeugen.

Inhaltsproblem

Möglicherweise ist das Inhaltsproblem nicht wirklich ein Problem: Jede Disziplin bietet an verschiedenen Standorten unterschiedliche Schwerpunkte an. Wenn eine Disziplin grundsätzlich weiß, was ihr Inhalt und Zweck, ihre „Klammer“ ist, dann können Unterschiede toleriert werden. Die Klammer allerdings muss nach meiner Überzeugung klar sein.

Fehlendes Berufsbild

Das Berufsbild wäre nach meiner Einschätzung leichter zu formulieren, wenn die Wissenschaft in Beziehung zu anderen Wissenschaften mit der großen Klammer *Versorgung* eine gewissermaßen neue Identität erhält. Sie hätte dann die „Heimat“, die in der rein naturwissenschaftlichen Verbindung nicht (mehr) gegeben ist. Aber auch das sollten wir diskutieren.

Beispiel: Im Alter besser auf dem Land leben

Ihr Beispiel ist eine Steilvorlage für den Anschluss der Haushaltswissenschaft an die SAHGE-Disziplinen: Gerade in der ambulanten Versorgung Älterer sind Pflege und Soziale Arbeit nicht wegzudenken. Hier sind dringend mehr Ansätze von multidisziplinären Teams im Versorgungsverbund auf kommunaler Ebene wichtig.

5. Weitere Diskussion

Soweit meine persönlichen Gedanken zu Ihren Ausführungen. Damit die Haushalts- oder Versorgungswissenschaft sich weiter und besser positioniert, bedarf es einer breiten Diskussion. Damit werden nicht alle Formulierungsprobleme gelöst werden können – dennoch wird eine solche Profilbildung die berufliche Identität schärfen und das Fach an den Hochschulen stärken.

Sie haben den Anfang gemacht, lassen Sie uns gemeinsam dranbleiben. Dazu ein Vorschlag: Vor zwei Jahren habe ich unter dem Dach der dgh eine AG Existenzsicherung der Haushaltswissenschaft initiiert, die sich mittlerweile AG Hochschule nennt. Dies könnte ein guter Ort für eine ergebnisoffene Diskussion sein. Aus dem Grund habe ich das Selbstverständnis der Haushaltswissenschaft auf die Tagesordnung des nächsten Treffens der „AG Hochschule“ am 27. September dieses Jahres gesetzt. Ich freue mich, wenn Sie dabei sind.

Literatur

Aktion Mensch (o. J.): Chronik: Schon viel erreicht. <https://www.aktion-mensch.de/ueberuns/chronik/chronik-detail> (abgerufen am 20.02.2022).

BMBF Bundesministerium für Bildung und Forschung (o. J.): Versorgung. <https://www.gesundheitsforschung-bmbf.de/de/versorgung.php> (abgerufen am 12.02.2022).

- BMFSFJ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2013): Zweiter Demografie Gipfel der Bundesregierung – Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Selbstbestimmtes Leben im Alter“. Auszug aus der Gipfelbroschüre „Jedes Alter zählt“ des Zweiten Demografie Gipfels am 14. 5.2013. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/76274/50728397aa55643e9383028de92405de/2-demografie-gipfel-selbstbestimmtes-leben-alter-data.pdf> (abgerufen am 18.02.2022).
- BMFSFJ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2010): Sechster Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland: Altersbilder in der Gesellschaft. Berlin.
- BMFSFJ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2018): Zweiter Gleichstellungs-Bericht der Bundes-Regierung. 2. Auflage, erste Auflage 2017. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/119794/b69d114cfbe2b6c1d4e510da2d74fd8d/zweiter-gleichstellungsbericht-der-bundesregierung-bt-drucksache-data.pdf> (abgerufen am 18.02.2022).
- DeJong G (1979): Independent living: from social movement to analytic paradigm. In: Arch Phys Med Rehabil. 1979 Oct; 60 (10): 435-46. <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/496597/> (abgerufen am 20.02.2022).
- dgh Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft e. V. (o. J.): Profil. <https://www.dghev.de/die-dgh/ueber-uns> (abgerufen am 12.02.2022).
- FH Fachhochschule Münster (o. J. a): Oecotrophologie (Bachelor). <https://www.fh-muenster.de/studium/studiengaenge/bachelor/bachelorstudiengaenge.php?studId=32> (abgerufen am 16.02.2022).
- FH Fachhochschule Münster (o. J. b): Oecotrophologie Bachelor Studienverlaufsplan. https://www.fh-muenster.de/uploads/studium_uploads/dnl_4_32.pdf (abgerufen am 16.02.2022).
- Gubitzer L und Mader K (2011): Care-Ökonomie. Ihre theoretische Verortung und Weiterentwicklung. In: Kurswechsel 4/2011: 7–21. <http://www.beigewum.at/wordpress/wp-content/uploads/Care-%C3%96konomie.pdf> (abgerufen am 18.02.2022).
- Gunda Werner Institut der Heinrich Böll Stiftung (o. J.): Dossier. Care Ökonomie: Nachhaltig geschlechtergerecht Wirtschaften und Leben! <https://www.gwi-boell.de/de/care-%C3%B6konomie-nachhaltig-geschlechtergerecht-wirtschaften-und-leben> (abgerufen am 18.02.2022).
- HAW Hamburg (2018): Modulhandbuch Bachelorstudiengang Ökotrophologie. Stand 15.11.2018. https://www.haw-hamburg.de/fileadmin/zentrale_PDF/LS/Modulhandb%C3%BCher/Department_%C3%96kotrophologie/Bachelor/Modulhandbuch_OT_2018.pdf (abgerufen am 20.02.2022).
- HAW Hamburg (2021): Ökotrophologie. Letzte Änderung 09.12.2021. <https://www.haw-hamburg.de/studium/studiengaenge-a-z/studiengaenge-detail/course/courses/show/oekotrophologie/Studieninteressierte/> (abgerufen am 20.02.2022).
- HaWiAusbV Verordnung über die Berufsausbildung zum Hauswirtschafter und zur Hauswirtschafterin (Hauswirtschafterausbildungsverordnung - HaWiAusbV) vom 19.03.2020. <https://www.gesetze-im-internet.de/hawiausbv/BJNR073000020.html> (abgerufen am 15.02.2022).
- HS Hochschule Fulda (2022): Oecotrophologie. <https://www.hs-fulda.de/oecotrophologie/> (abgerufen am 15.02.2022).

- ISS Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (2014): Sorgende Gemeinschaften – Vom Leitbild zu Handlungsansätzen. Fachgespräch am 16. Dezember 2013, Frankfurt am Main. Dokumentation. https://www.iss-ffm.de/fileadmin/assets/veroeffentlichungen/downloads/Sorgende_Gemeinschaften_-_Vom_Leitbild_zu_Handlungsans_auml_tzen.pdf (abgerufen am 12.02.2022).
- Klie Th (2014): Caring Community – leitbildfähiger Begriff für eine generationenübergreifende Sorgeskultur? In: ISS Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (2014): Sorgende Gemeinschaften – Vom Leitbild zu Handlungsansätzen. Fachgespräch am 16. Dezember 2013, Frankfurt am Main. Dokumentation. https://www.iss-ffm.de/fileadmin/assets/veroeffentlichungen/downloads/Sorgende_Gemeinschaften_-_Vom_Leitbild_zu_Handlungsans_auml_tzen.pdf (abgerufen am 12.02.2022): 10-23.
- Richarz I (1991): Oikos, Haus und Haushalt: Ursprung und Geschichte der Haushaltsökonomik. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Schweitzer R. v. (1991): Einführung in die Wirtschaftslehre des privaten Haushalts. Stuttgart.
- StMELF Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (2017): Beste Zukunftsperspektiven: Berufe in der Hauswirtschaft. Entdecke, wie gut Du bist. <https://www.bestellen.bayern.de/> Suchfeld: Berufe in der Hauswirtschaft (abgerufen am 15.02.2022).
- Universität zu Köln (o. J.): Master Versorgungswissenschaft - Erste Informationen. <https://www.hf.uni-koeln.de/37878> (abgerufen am 12.02.2022).
- Wikipedia (2021): Versorgung. Zuletzt bearbeitet am 21. August 2021 um 15:47 Uhr. <https://de.wikipedia.org/wiki/Versorgung> (abgerufen am 20.02.2022).

Autorin

Prof. Dr. Angelika Sennlaub, Fachbereich Oecotrophologie an der Hochschule Niederrhein, Rheydter Straße 277, 41065 Mönchengladbach

Kontakt: angelika.sennlaub@hs-niederrhein.de